

Hausgottesdienst zu Trinitatis - 4. Juni 2023

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2. Kor 6,18)

Mit dem Wochenspruch grüße ich sie zu diesem Hausgottesdienst für den Sonntag Trinitatis (Dreieinigkeit).

Eigentlich ist Trinitatis ein zentrales Fest unseres Glaubens, steht doch die "heilige Dreifaltigkeit" in der Mitte allen theologischen Denkens über Gott.

Aber richtig bewusst ist dies den wenigsten Menschen; wir tun uns schwer mit dem Geheimnis, dass Gott "dreieinig" ist und uns ist vielfach auch die "Heiligkeit" Gottes abhandengekommen. Darum wird es in diesem Gottesdienst gehen.

Wir feiern den Gottesdienst im Namen des Dreieinigen, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangsspruch

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.
Jes 6,3

Eingangslied: EG 165, 1+2+4+8 Gott ist gegenwärtig...

1. Gott ist gegenwärtig.
Lasset uns anbeten
und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitte.
Alles in uns schweige
und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt,
wer ihn nennt,
schlag die Augen nieder;
kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig,
dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen.
Heilig, heilig, heilig!
singen ihm zur Ehre
aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm
unsre Stimm,
da auch wir Geringen
unsre Opfer bringen.

4. Majestätisch Wesen,
möcht ich recht dich preisen
und im Geist dir Dienst erweisen.
Möcht ich wie die Engel
immer vor dir stehen
und dich gegenwärtig sehen.
Lass mich dir
für und für
trachten zu gefallen,
liebster Gott, in allem.

8. Herr, komm in mir wohnen,
lass mein' Geist auf Erden
dir ein Heiligtum noch werden;
komm, du nahes Wesen,
dich in mir verkläre,
dass ich dich stets lieb und ehre.
Wo ich geh,
sitz und steh,
lass mich dich erblicken
und vor dir mich bücken.

Bußgebet

Heiliger Gott, vor dir sind wir nun versammelt und wir danken dir, dass das möglich ist. Dass wir zu dir kommen können, dass du uns ansiehst, annimmst und hörst, das ist nicht selbstverständlich.

Du weißt, was wir mitbringen, was uns umtreibt, was uns Sorgen und Gedanken macht.

Herr, hilf uns, dann ist uns geholfen, heile uns, dann werden wir heil.

Herr erbarm dich über uns! →Kyrie eleison...

Gnadenspruch

So spricht Gott der Herr: Siehe, ich habe euch je und je geliebt, darum will ich euch zu mir ziehen aus lauter Güte. → Ehre sei Gott in der Höhe...

Hauptlied: EG 139, 1-5 Gelobet sei der Herr...

1. Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Licht, mein Leben, / mein Schöpfer, der mir hat mein' Leib und Seel gegeben, / mein Vater, der mich schützt / von Mutterleibe an, der alle Augenblick / viel Guts an mir getan.

2. Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Heil, mein Leben, / des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, / der mich erlöset hat / mit seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt / das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Trost, mein Leben, / des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, / der mir mein Herz erquickt, / der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Not / Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, / mein Gott, der ewig lebet, / den alles lobet, was in allen Lüften schwebet; / gelobet sei der Herr, / des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn / und Gott der werte Geist,

5. dem wir das Heilig jetzt / mit Freuden lassen klingen / und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen, / den herzlich lobt und preist / die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott / in alle Ewigkeit!

Predigt zur Thronvision des Jesaja - Jes 6,1-13

Jesajas Berufung zum Propheten – Jes 6,1-13

1 In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllte den Tempel.

2 Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie.

3 Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!

4 Und die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch.

5 Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

6 Da flog einer der Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm,

7 und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei.

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!

9 Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht!

10 Verstocke das Herz dieses Volks und lass ihre Ohren taub sein und ihre Augen blind, dass sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit ihrem Herzen und sich nicht bekehren und genesen.

11 Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüst werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Menschen und das Feld ganz wüst daliegt.

12 Denn der HERR wird die Menschen weit wegtun, so dass das Land sehr verlassen sein wird.

13 Auch wenn nur der zehnte Teil darin bleibt, so wird es abermals verheert werden, doch wie bei einer Eiche und Linde, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.

Liebe Gemeinde,

heute ist der Sonntag Trinitatis, der Sonntag, an dem wir besonders die Dreieinigkeit Gottes bedenken. Und wir tun dies hier in der Kirche in Meißenheim, die dem Dreieinigen gewidmet ist; "deo triuni" steht über dem Eingang: "Dem Dreieinigen Gott!"

Alles also, was hier geschieht, in der Kirche, in unserem Dorf, soll dem Dreieinigen dienen.

Unser Predigttext allerdings bietet dazu wenig Anhalt. Nur das Lob der Seraphine: "Heilig, heilig, heilig ist Gott" böte einen Hinweis.

Aber kann man über den Dreimalheiligen predigen, wenn uns seine Heiligkeit längst nicht mehr selbstverständlich ist?

Der Auftrag an Jesaja ist merkwürdig. Eigentlich sollte man erwarten, dass ein Prophet dem Volk die Augen öffnet, so redet, dass sie verstehen und umkehren vom falschen gottlosen Weg. Die prophetische Rede des Jesaja aber führt gerade zum Gegenteil, zur Verstockung des Volkes.

Was der Prophet zu verkünden hat, hat Auswirkungen. Er redet von Gott – das Volk hört weg. Er zeigt auf, was ihr Verhalten bewirken wird – aber sie machen die Augen zu.

Jesajas Botschaft bringt keinen Frieden, keine Befreiung und keine Erlösung. Seine Botschaft wird das Volk verhärten. Keiner soll mehr durchblicken, keiner einen Ausweg sehen, keiner wird mehr eine Möglichkeit finden, wie man umkehren und neu anfangen kann. Es wird immer schlimmer werden und es wird keine Besserung in Sicht sein.

Jesaja wird zum Volk von der absoluten Größe und Majestät Gottes sprechen, so wie er sie selbst erlebt hat. Aber sie werden das nicht anerkennen. Sie werden sich selbst für groß und stark halten. Sie werden sich maßlos überschätzen und denken, dass man Gott ruhig vergessen kann.

Jesaja wird dem Volk sagen, dass Gott nicht irgendwo weit weg ist, sondern dass er in ständiger Berührung ist mit dem Leben und der Geschichte der Menschen und dass es darauf ankommt, auf Gott zu hören. Sie aber werden sagen: Gott, das war früher, oder das hat Zeit bis später.

Jesaja wird dem Volk auch sagen, dass sie nicht denken sollen, dass sie immer so weiter machen können wie bisher. Sie aber werden sagen: Es wird schon noch einmal gut gehen. Die große Neuorientierung brauchen wir noch lange nicht.

Und Jesaja wird den Menschen die ganze Wahrheit über ihr Leben sagen, dass nur Gott selbst sie ganz befreien kann von Schuld und allem Bösen. Aber sie werden die Wahrheit nicht hören wollen. Sie werden an der großen Lebenslüge festhalten, dass doch eigentlich alles in Ordnung sei und sie sich schon selbst helfen können.

Und so wird die Botschaft des Jesaja nicht zu einem Neuanfang führen und nicht dazu, dass die Menschen zur Besinnung kommen, sondern die Menschen werden verbohrt und verstockt werden und zielsicher ins Verderben laufen.

Gibt es das, dass ein Mensch, dass ein Volk, obwohl es gewarnt wird, alle Warnungen in den Wind schlägt und sehenden Auges und hörenden Ohres wie Lemminge in die Katastrophe läuft?

Liebe Gemeinde, wir kennen das und es ist uns nicht fremd. Wir brauchen nur an die Geschichte unseres eigenen Volkes zu denken – wir brauchen nur die Nachrichten anschauen und wir können sehen, wie zig Völker in den Abgrund rennen; und sie könnten wissen, dass sie das tun.

Oder wir denken an die neuere Geschichte unserer Kirche. Not und Jammern sind groß über die Austrittswellen, die Einflusslosigkeit und das geringe Ansehen der Kirche, die Gleichgültigkeit der Menschen und die Glaubenslosigkeit in dieser Zeit. Aber zieht man kirchlicherseits die richtigen Konsequenzen? Reagiert wird doch - wie überall - mit Stellenstreichung, Zusammenlegung und Ausdünnung des Bodenpersonals.

Ich habe manchmal das Gefühl, als ob das Jammern und Klagen darüber, wie schlecht es der Kirche geht, mehr zu unserem Geschäft gehört, wie die Verkündigung der frohen Botschaft.

"Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit", so singen wir jeden Sonntag im Gottesdienst und in der Abendmahlsliturgie singen wir das dreifache "Heilig" der Seraphine.

Was singen wir da? Ist es uns klar? Ist uns deutlich, dass wir dabei den ehren und preisen, dessen Heiligkeit und Hoheit eines ausschließen: nämlich, dass wir mit seinem Namen und seinem Wort und seinem Willen so luschtig verfahren, wie es unter uns innerkirchlich und außerkirchlich gang und gäbe ist? Ich sehe nicht, wo man bei uns in Kirche und Theologie tatsächlich und konsequent Ehre und Heiligkeit Gottes vor und über alles, vor und über wirklich alles stellt.

Die Geschichte von Jesaja warnt uns und wir können und sollen wissen: Gottes Volk, das Volk des alten wie des neuen Bundes, taumelt nicht durch bloßen Zufall oder aufgrund der ungünstigen Umstände ins Verderben oder in den Untergang.

Wenn wir den dreimal Heiligen in seiner Geduld und Langmut über alle Maßen hinaus herausfordern oder vielmehr verachten, dann ist er es selber - der dreimal heilige Gott - er ist es dann, der sein Volk den Weg in den Untergang führt oder rennen lässt. Auch dazu bedient er sich seiner Propheten.

Und wir können es wissen und wissen es ja längst, dass zum einen der Weg zur Buße und zu Gott uns nicht jederzeit offen steht, auch nicht, obwohl wir sein Wort hören können.

Es gibt das, dass er uns einfach nicht mehr will. Und zum anderen wissen wir, dass wir dazu verdammt sein könnten in geistlicher Ödnis und Gottesfinsternis zu bleiben, wenn nicht Gott selbst uns - zu ihm - zurück hilft.

Ich fürchte nämlich, dass bei uns eines verschüttet ist: dass Gott heilig ist, ja dreimalheilig. Wüssten wir es, vieles was in seinem Namen geschieht, würde weder in seinem Namen noch überhaupt geschehen.

Wüssten wir es, kirchliche Amtsträger und Theologen sagten mehr und redeten weniger. Wüssten wir es, Christen hätten denen etwas mitzuteilen und zu geben, die in Not sind und berechtigterweise etwas von uns erwarten und erhoffen.

Soweit und solange wir nicht wirklich wissen, dass Gott heilig ist, werden wir weiter so im Strom der Zeit uns durchlavieren und weiterklagen und jammern. Denn ist Gott nicht heilig unter uns, so kann es keine beständigen tragenden Werte geben.

Dass Gott allein heilig ist, das stellt alles, was uns als Menschen heilig ist, in Frage. "Heilig, heilig, heilig!" singen die Engel und meinen damit, was alle Engel künden: Ehre sei Gott in der Höhe!

Also: Was ist dir heilig? Um wessen Ehre geht es dir, bei dem, was du tust? Dient, was du tust, dazu, um Gott die Ehre zu erweisen, oder sammelst du Ansehen und Ruhm für dich selbst?

Ich glaube, es ist die Heiligkeit Gottes, die allein uns vor dem Verderben retten kann. Die letzten Verse unseres Textes erzählen, Gott hat nicht ausrotten lassen, sondern nur abgeschlagen wie einen großen Baum. Ein Stumpf ist stehen geblieben und der soll ein heiliger Same sein. Wir wissen, aus dem Stumpf Isais kam am Ende Jesus Christus. Und wir hoffen, aus dem Stumpf der Kirchentümer unserer Zeit möge frisches, kräftiges Grün wachsen.

Amen

Predigtlied: EG 302, 1-3+8 Du meine Seele singe...

1. Du meine Seele, singe,
wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd;
ich will ihn herzlich loben,
solang ich leben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet
nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,
der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig unbetrübt.

3. Hier sind die starken Kräfte,
die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte,
die seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde
mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde
im großen wilden Meer.

8. Ach ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König,
ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre
sein Lob vor aller Welt.

Fürbitten - Vaterunser

Lieber himmlischer Vater! Wir danken dir. Und nun lass es geschehen und gelten in unseren Herzen und in unserem Reden und Tun, dass wir dich loben, dir Recht geben Tag für Tag: so auch an diesem Tag und in der Macht deines Heiligen Geistes auch morgen und übermorgen.

Ertrage und trage uns fernerhin: einen jeden, eine jede von uns. Sei und bleibe du der Gott, der unsere Hilfe ist, auch in dem so verwirrenden und verwirrten, bedrückenden und bedrückten menschlichen Tun und Geschehen unserer Tage!

Sage und zeige allen, dass sie dir nicht verloren sind, dass sie dir aber auch nicht davonlaufen können! Erweise dich überall als der Herr der Frommen und der Gottlosen, der Klugen und der Törichten, der Gesunden und der Kranken – als der Herr auch unserer armen Kirche, als der Herr der guten und der schlechten Regierungen, der ernährten und unterernährten Völker, als unser aller Schutzherr, dem wir uns anbefehlen dürfen, aber auch als unser aller Gerichtsherr, dem wir einmal und heute schon verantwortlich sind.

Großer, heiliger und barmherziger Gott, wir sehen uns danach, dass es vor aller Augen klar werden wird, dass die ganze geschaffene Welt und ihre Geschichte, dass alle Menschen und ihre Lebensgeschichten in deiner gütigen Hand waren, sind und sein werden.

Ehre sei dir, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, das legen wir nun hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

Schlusslied: EG 580, 1-3 Segne und behüte...

1. Segne und behüte / uns nach deiner Güte, / Herr, erhebe dein Angesicht über uns und gib uns Licht!

2. Schenk uns deinen Frieden / alle Tag hienieden, / gib uns deinen Heiligen Geist, der uns stets zu Christus weist!

3. Amen, Amen, Amen. / Ehre sei dem Namen / unsers Herren Jesu Christ, der der Erst und Letzte ist.

Segen

Der Allmächtige, Allgütige und **DREIEINIGE** erfülle uns mit Ehrfurcht und Dankbarkeit:

So segne uns **GOTT**, der **VATER** und der **SOHN** und der **HEILIGE GEIST**.
AMEN

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.